

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

An die Herren Ortsvorsteher.

Dieselben werden veranlaßt, diejenigen Personen, welche für das Kalenderjahr 1885 einen Wandergewerbeschein zu erhalten wünschen, aufzufordern, ihre Gesuche unverzüglich bei dem Ortsvorsteher ihres Wohnorts anzubringen.

Die eingereichten Gesuche sind bis 24. d. Mts. unter Beischluß der erforderlichen Zeugnisse hieher einzusenden, auch ist der Spornelbetrag beizuschließen.

Den 15. Dezember 1884.

K. Oberamt.

Kirchgraber.

Welzheim.

An die Ortsvorsteher.

Durch Erlass des K. Ministeriums des Innern vom 4. Juni 1883 ist ausgesprochen, daß das **Bahnen** der öffentlichen Straßen, sowie das **Auslöscheln** verwehrt Theile derselben in Zeiten, wo der öffentliche Verkehr auf denselben durch eine Masse gefallenen Schnees gehemmt oder sehr erschwert ist, **Schließung des betreffenden Markungsinhabers** ist.

Da nun in einigen Theilgemeinden des Bezirks nicht einmal Bahnschlitten vorhanden sind, in andern Strassentheile zwischen Markungen anderer Theilgemeinden liegen, so kommt es öfters vor, daß sich die Markungsinhaber ihrer diesfallsigen Pflicht entziehen.

Es scheint angezeigt, daß die betreffenden Gemeinden mit andern anstößenden Gemeinden Verträge bezüglich der Uebernahme der Freimachung der Bahn abschließen.

Die Ortsvorsteher sind nun beauftragt, spätestens **drei Wochen** die Verträge vorzulegen.

Sodann ist zu berichten, welchem Gemeindebediensteten in den Theilgemeinden die Anordnung des Schneebahnens resp. Schaufelns obliegt, und dieses durch den hiemit Beauftragten anerkennen zu lassen.

Den 15. Dezember 1884.

K. Oberamt.

Kirchgraber.

Welzheim.

An die Ortsvorsteher.

Durch die Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 4. ds. Mts. ist der Beitrag zur Brandversicherungskasse auf das Kalenderjahr 1885 bei den Gebäuden der III. Klasse, welche die Regel und die Grundlage für die Berechnung des Beitrags in den höheren und niederen Klassen bildet, auf

zehn Pfennig

von 100 M. Brandversicherungsanschlag bestimmt, und zugleich angeordnet worden, daß je die Hälfte der Umlage auf 1. April und 1. August l. J. einzuliefern sei.

Das Kataster-Revisionsgeschäft und die Umlage in den

einzelnen Gemeinden sind alsbald zu besorgen und die Umlage-Urkunden sammt den Änderungsverzeichnissen **bis 10. Februar 1885** hieher vorzulegen.

Die Umlageregister sind in alphabetischer Ordnung anzulegen und haben neben dem Namen der Gebäudeeigentümer und der Gebäudenummer den Brandversicherungsanschlag, das Umlagekapital, die Schuldbigkeit des Einzelnen und eine Rubrik für die Zahlung zu enthalten.

Den 16. Dezember 1884.

K. Oberamt.

Kirchgraber.

Deutschland.

* Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs haben Seine königliche Hoheit Prinz Wilhelm am 12. Dezbr. ds. Jrs. den Amtsrichter Höring von Hall zum Staatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft Ellwangen gnädigst ernannt und auf die erledigte Gerichtsnotarsstelle in Baihingen den Gerichtsnotar Feitler in Welzheim seinem Ansuchen entsprechend gnädigst versetzt.

* Bei der vom 1. bis 12. ds. Mts. vorgenommenen höheren Finanzdienstprüfung ist u. A. der Kandidat Emil Schweizer von Wäscheneuren zur Bewerbung um die in §. 3 der königlichen Verordnung vom 10. Februar 1887 bezeichneten Stellen für befähigt erkannt worden und hiemit in das Verhältniß von Finanzreferendären erster Klasse eingetreten.

Stuttgart, 14. Dezember. Das Leichenbegängniß des Staatsministers a. D. v. Geyler fand heute Nachmittag auf dem Fingelsbachfriedhof statt. An demselben nahmen Theil die Minister, sämmtliche hier weilenden Mitglieder der Kammern der Standesherrn, eine Anzahl Abgeordnete, Offiziere, Hofchargen und Beamte. K. M. der König und die Königin hatten sich bei den Trauerfeierlichkeiten vertreten lassen. — Der Verstorbene, ein Bruder des jetzigen Kultusministers, und als Sohn des Finanzraths Geyler in Ellwangen geboren, wurde, nachdem er rasch die Stufenleiter des Staatsdienstes erklimmen als Nachfolger des Ministers v. Linden berufen, welchem hohen Posten er bis 1870 vorstand. Der Verstorbene war in erster Ehe mit der Tochter des Gerichtshofsdirektors Gaupp in Ellwangen, in zweiter Ehe mit der Tochter des Oberkriegsraths v. Ströbel vermählt.

— Die Abgeordnetenkammer erledigte in der Sitzung vom 11. Dezember die Artikel 12 bis 20 des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes. Die Artikel 12 bis 19 (Rechte und Pflichten der Gemeindebürger, Stimms- und Wahlrecht, Wählbarkeitsrecht und Verpflichtung zur Uebernahme von Gemeindeämtern) wurden ohne erhebliche Debatte angenommen. Bei Artikel 20, Gemeindefugungen betreffend erhob sich eine lebhafteste Debatte, wurde aber schließlich nach dem Mehrheitsantrag ebenfalls angenommen. In der Freitagssitzung wurden Artikel 21, Kosten der Erhaltung und Bewirthschaftung der zu Gemeindefugungen dienenden Grundstücke sowie Art. 22 (Bedingungen der Theilnahme an den Gemeindefugungen) nach dem Kommissionsantrag angenommen. Artikel 23 (Befreiung derjenigen, welche ihr Bürgerrecht durch Abstammung von einem zur Theilnahme an den Fugungen Berechtigten erworben

haben, von der Bezahlung des Einstandsgeldes) wird angenommen. Die zwei folgenden Artikel, welche weiter einzelne Bestimmungen über die Berechtigung zum Genuß der Nutzung enthalten, wurden ohne Debatte angenommen. Bei Artikel 26 erhob sich wieder eine lebhafte Debatte. Schließlich wurde der Antrag mit 43 gegen 42 Stimmen angenommen. In der Samstagssitzung wurde das Gesetz bis zu Artikel 32 erledigt. In der Montagssitzung (welche von 4 bis 9 Uhr Abends dauerte) wurden die Art. 32 bis 53 des Bürgerrechtsgesetzes berathen und erledigt. Am Dienstag begann die Sitzung Morgens halb 10 Uhr, mit der Berathung des 59 Artikel enthaltenden Gesetzentwurfs und wird der Entwurf wahrscheinlich an diesem Tage zu Ende gebracht werden.

Stuttgart, 15. Dezember. Heute Mittag 12 Uhr wurde das hiesige Militär auf Grund eines kurz vorher eingetroffenen Befehls in den Kasernen konfignirt und sämtliche Briefschaften der Soldaten und Unteroffiziere einer ganz genauen Durchsicht durch die Offiziere unterzogen. Sogar die Taschen der Leute werden untersucht. Bei den in der Stadt wohnenden Unteroffizieren des Bezirkskommandos wurden die Wohnungen durchsucht. Es heißt, diese Untersuchung sei heute in der gesamten deutschen Armee durchgeführt worden. Mit der Ansicht, daß diese Maßnahmen auf Grund sozialdemokratischer Umtriebe beim Militär vorgenommen wurden, wird man wohl nicht fehlgehen. Ob man Verdächtiges entdeckt hat, darüber verlaute noch nichts.

— In Stuttgart haben am 13. ds. zwei verdiente und beliebte Männer das seltene Fest ihrer 50jährigen Amtsthätigkeit gefeiert und wurden dabei in vielfacher Weise ausgezeichnet. Es sind dies der israel. Gemeindepfleger Stern, welcher vom König die goldene Civilverdienstmedaille erhielt und der Cantor der israel. Gemeinde, Moriz Eichberg.

— Am 15. ds. früh haben zwei patrouillirende Schutzleute in der Mettraitstraße in Stuttgart mehrere junge Leute schreiend und lärmend angetroffen. Als die Schutzleute nach ihren Namen fragten, zog einer der Ruhestörer das Messer und stach dem Schutzmann Henne den rechten Oberarm ab. Der Thäter, ein Schuhmachergeselle aus Erdmannhausen wurde festgenommen. — In der Nacht vom 15. ds. stürzte in der Hagenstraße No. 13 ein Schlosser H. von Reichenbach in betrunkenem Zustande 1 Stock hoch herunter und hat derselbe dadurch schwere Verletzungen erlitten. — Der Maschinenheizer Spieth von Hagenbach verunglückte auf dem Güterbahnhof dadurch, daß er sich von einer Rangirmaschine zu weit hinausbeugte, hiebei schlug er den Kopf an einen Gaskandelaber, wodurch er einen Schädelbruch und somit eine lebensgefährliche Verletzung erlitten hat.

— In Feuerbach trug sich am 14. ds. ein entsetzlicher Vorfall zu. Ein Tagelöhner verlangte in einer dortigen Apotheke ein Glas Liqueur, erhielt jedoch aus Versehen unglücklichweise statt des Gewünschten Carbonsäure, welche der Mann auch sofort austrank. Trotz sofort angewandter Gegenmittel starb der Mann nach wenigen Stunden eines qualvollen Todes. Der unfreiwillige Thäter stellte sich sofort der kgl. Staatsanwaltschaft.

— In Neuenningen (Leonberg) wurde am 14. ds. Abends ein junger lediger Burche von einem Kameraden in Folge eines unbedeutenden Wortwechfels derart in den Unterleib gestoßen, daß die Gedärme herausstraten und der Verletzte, als seine Kameraden ihn später in seiner Wohnung abholen wollten, im Hofe todt aufgefunden. Der Thäter wurde noch am Abend an das Amtsgericht Leonberg eingeliefert.

— Die Arbeiten an der Zentralweicheanlage in Ehlingen sind soweit vorgeschritten, daß die Einrichtung bald dem Betrieb wird übergeben werden können.

— In der Heilbronner Pfennigsparkasse wurden im letzten Jahr 79,059 Einlagen im Betrag von 33,632 M. 65 Pf., mehr gegen voriges Jahr 3573 M. 5 Pf. gemacht.

— In der Nähe von Lauffen a. N. wurde am 10. ds. ein ca. 30jähr. lediger Mann von Neckarwestheim aus dem Straßengraben gezogen, in welchem er infolge Trunkenheit die ganze Nacht gelegen war. Tags darauf ist er im Armenhause, wohin er verbracht worden war, gestorben.

— In Göppingen und etlichen Amtsorten ist zur Zeit die Diphtheritis ziemlich verbreitet und es sind ihr schon viele Kinder zum Opfer gefallen.

— In Kleineisklingen (Göppingen) wurden am 13.

ds. zwei Knaben von 8, bezw. 10 Jahren beerdigt, welche in eine Kiesstrube gestiegen waren und von dem niederstürzenden Erdbreich verschüttet und dadurch den Erstickungstod erleiden mußten, da ihre Abwesenheit zu spät entdeckt wurde. 8 bis 10 Wagen Erde mußten weggeräumt werden, um die Leichen ans Tageslicht zu bringen.

— In Saverwang (Ellwangen) wurde durch den kürzlich stattgehabten orkanartigen Sturm das Dach eines Bauernhauses zum größten Theil abgedeckt und in der Ellwanger Gegend überhaupt durch Brüche, namentlich in Waldungen großer Schaden angerichtet. Mehrfach war der Sturm von einem Gewitter begleitet.

— Aus Reutlingen, 15. Dezember, wird berichtet: Eine schwere Unglücksnacht liegt hinter uns. Nach 12 Uhr brach in dem Wohnhaus der Weingärtner Hohloch und Benz Feuer aus, das durch rasches Eingreifen um 1 Uhr in der Hauptsache gelöscht war. Plötzlich ertönte abermals das Feuerzeichen und gleichzeitig sah man eine mächtige Lohe aus dem ältesten Stadttheil, dem Gerberviertel, aufsteigen. Es brannte in einem großen, von fünf Familien bewohnten Doppelhaus. Das Feuer hatte hier so rasch um sich gegriffen, daß die Bewohner nicht mehr alle die Treppe zur Flucht benutzen konnten. Einer derselben sprang im Hemde zum Fenster hinaus auf eine Miste, worauf seine Frau ihm die Kinder hinauswarf und selbst nachsprang. Alle kamen ohne Schaden davon. Andere retteten sich auf Leitern. Nur von der Familie des Fuhrmanns Benz, bestehend aus Mann und Frau und vier Kindern von 9—17 Jahren wurde nichts sichtbar. Man wollte ihn zwar bei Ausbruch des Feuers im Stalle gesehen haben, dann aber wurde er nicht mehr erblickt. Heute beim Abräumen des Schuttes hat es sich nun leider gezeigt, daß die ganze Familie elend im Feuer umgekommen ist. Die ganze Stadt nimmt an dem schweren Unglück lebhaften Antheil.

— Wie sehr in diesem Jahre die Hasen sich vermehrt haben, beweist eine vor einigen Tagen bei Münchingen abgehaltene Jagd, bei welcher nicht weniger als 205 Hasen geschossen wurden. Auch aus andern Gegenden wird eine bedeutende Zunahme dieses Wildes gemeldet.

— In Mümlingen röstete vor einigen Tagen ein Bauer Hans auf dem Ofen seines Wohnzimmers. Derselbe entzündete sich, wodurch ein alter Mann und zwei Kinder, die anwesend waren, so starke Brandwunden erhielten, daß das eine Kind unmittelbar darauf starb, während das andere Kind und der Mann noch krank darniederliegen.

— Dieser Tage hatte ein Jagdpächter von Zuhaus (Fränkischen) das seltene Jagdglück, durch seinen 17-jährigen Jagdhund einen stattlichen Rehbock lebendig einzufangen. Der Bock ist munter und läßt sich die ihm dargereichte Nahrung trefflich munden.

Berlin, 15. Dezember. Der Reichstag hat beinahe einstimmig die Position, betreffend die Gehaltsaufbesserung der Beamten der Reichskanzlei, angenommen. — Die Budgetkommission hat die Mittel für die Unteroffiziersschule in Neubreitach abgelehnt.

— Wie die „Kreuzzeitung“ hört, ist jetzt der von einer Commission ausgearbeitete Entwurf zu einem neuen Exerzierreglement der Infanterie fertig gestellt.

Berlin, 16. Dezember. Die für den Bau zweier Artilleriekasernen in Berlin, sowie für die Kasernements in Danzig, Rathenow, Naumburg, Ratibor, Schleswig und Kassel geforderten Vauraten wurden von der Budgetkommission abgelehnt.

Oesterreich-Ungarn. Aus Linz vom 15. Dezbr. wird gemeldet: Gestern wurden in Urfaß 4 Anarchisten verhaftet und dabei Bestandtheile einer Buchdruckerpresse sowie Wurfgeschosse und Flugschriften in Beschlag genommen.

Frankreich. Paris, 16. Dezember. Eine Depesche des Admirals Courbet vom 13. ds. meldet: Der Commandant Lacroix unternahm einen Vorstoß gegen die neuen Werke des Feindes, welche die französischen Stellungen bedrohen. Die Chinesen wurden vertrieben und verloren 200 Tode und Verwundete. Die Franzosen hatten 1 Todten und 7 Verwundete.

Amerika. Washington, 12. Dezember. Der Ausschuß des Abgeordnetenhauses über Staatsländereien hat einstimmig beschlossen, sich zu Gunsten der Bill zu äußern, welche verfügt, daß kein Ausländer Ländereien in den Vereinigten Staaten erwerben oder besitzen darf. Ausländer, die ihre Ab-

nicht gesetzlich erklärt haben, Bürger der Vereinigten Staaten zu werden, dürfen indefs Heimstätten erwerben.

— Die Times berichtet aus H o n g k o n g von einem Insurrektionsausbruch auf Korea während eines Banquets zu Ehren des britischen Ministers. Ein Sohn des Königs und sechs Minister seien ermordet worden oder in die Berge Berge geflohen. Ein britisches Kanonenboot sei bei der Hauptstadt Soeul eingetroffen. — Eine Depesche des „Standard“ jagt über die Vorgänge vom 7. Dezember, es fand ein Kampf zwischen den Chinesen und Japanesen statt. Das Gebäude der japanesischen Gesandtschaft ist niedergebrannt.

— Aus Forti wird gemeldet, es sei ein Bote aus Khartum angekommen, welcher elf Tage zur Reise gebraucht habe. Derselbe berichte, Gordon sei wohl und habe den Aufständischen eine schwere Niederlage bereitet, indem er die Forts bei Anderman in die Luft sprengen ließ.

Im Riesengebirg.

Ein geheimnißvolles Erlebnis.

(Schluß.)

In den Saal zurückgekehrt, erkundigte ich mich bei dem Wirth nach dem Notar. Aber der Wirth kannte ihn nicht. Dann setzte ich mich unter die Gesellschaft und bat, mich anzuhören. Ich erzählte mein nächtliches Abenteuer und mit gespannter Aufmerksamkeit, ein Lächeln auf den Lippen, hörte mir alles zu.

„Das haben Sie hübsch erdacht!“ rief, als ich schloß, eine junge Dame.

„Der arme Notar,“ sagte eine andere, „nun macht Herr N. auch noch einen Kobold aus ihm!“

„Ein vortrefflicher Gedanke an diesem regnerischen Morgen, Märchen zu erzählen,“ fiel eine Dritte ein. „Wer will nun fortfahren?“

Ich protestirte allen Ernstes gegen die Annahme, daß das Erzählte ein von mir erfundenes Märchen sei. Man lachte, nahm meinen Protest für Scherz, sah aber doch endlich, daß ich's ernst meinte. Nun ging's aber über mich hinein.

„Also war alles ein wirklicher Traum!“ rief mein Zimmernachbar. „Das heiße ich aber etmal lebhaft geträumt!“ Aber es ist wahr, der Punsch war auch ziemlich stark.“

Auch das, daß ich geträumt, wollte ich nicht gelten lassen. Ich beschrieb die Gegenden, deren ich mich noch erinnerte und betonte dabei, daß ich zum ersten Male ins Riesengebirge komme; ich schilderte einen Wasserfall, die Hochebene, die Wirthschaften, den Gipfel der Schneekoppe.

Nun begann es die Damen zu gruseln.

„Das stimmt alles,“ sagte eine, „genau so sehen diese Punkte aus.“

„Halt,“ rief mein Zimmernachbar, „haben Sie auch nie Abbildungen dieser Gegenden gesehen?“

Das mußte ich zugeben. Ich hatte vor meiner Gebirgsreise ein schönes Bilderwerk über das Riesengebirg durchstudiert.

„Nun ist alles erklärt,“ sagte er, „Ihre Phantasie war also schon im Besitze der Bilder, die sie Ihnen im Traum dieser Nacht vorgeführt hat!“

Ich saß nachdenklich da. Plötzlich sprang ich auf und eilte auf mein Zimmer. Die Gesellschaft schaute mir erstaunt nach. Ich mußte nach meinem nächtlichen Fahrbiß sehen. Auf dem Sopha meines Zimmers lag mein Hut, ich ergriff ihn, — richtig, da klebte ein Eichenblatt. Ich heftete meine Blicke darauf, aber vergeblich suchte ich die Spur von Buchstaben zu erkennen.

Ich eilte mit dem Blatt in den Saal.

„Herr Wirth,“ rief ich, „stehen Eichen in Ihrem Garten oder in dessen Nähe?“

Der Wirth verstand mich zuerst nicht, dann gab er genaue Auskunft, daß in nächster Umgebung nirgends Eichen seien, sondern erst in ziemlicher Entfernung auf einem Berg, den er durchs Fenster der Gesellschaft wies.

„Wie kam dann diese Nacht dies Eichenblatt auf meinen Hut?“ fragte ich die Gesellschaft.

Wieder gab's große Augen.

Aber mein Zimmernachbar ließ nicht nach.

„Wissen Sie gewiß,“ sagte er, „daß Sie das Blatt

nicht schon mit der Eisenbahn gestern aus der Ferne mitgebracht haben?“

„Jawohl, das ist nicht geschehen, denn ich habe den Hut hier nach meiner Ankunft gebürstet.“

„Gut, aber bedenken Sie die Stürme dieser Gegend! Ist's da ein Wunder, wenn ein Eichenblatt von jenem Berg dort bis hierher in den Garten des Herrn Wirths getragen wurde?“

Ich schüttelte den Kopf und legte das Blatt in meine Briefftasche. Die Damen neigten sich auf meine Seite; sie holten ihre Notiz- und Tagebücher und begannen mein Nacht-Abenteuer aufzuzeichnen.

Ich ließ mir das Fremdenbuch geben. Da stand deutlich in großen steifen Zügen:

„Notar L. aus N.“

N. war ein Städtchen, nicht fern von einer benachbarten Eisenbahnstation. Ich beschloß sofort, den Regentag zu einer Recognoscirungsfahrt dorthin zu verwenden.

Zuerst fragte ich auf dem Bahnhof in F. nach dem Notar. Aber niemand wollte sich eines Herrn, wie ich ihn schilderte, erinnern.

„Es kamen diesen Morgen so viele Leute an die Kasse und hatten Eile,“ sagte der Kassier, „da besteht man nicht jeden.“

Mit dem nächsten Zug fuhr ich ab, konnte dann die Post benutzen und kam Nachmittags nach N. Im ersten Wirthshaus fragte ich nach dem Notar L.

„Hier in der Stadt wohnt kein Herr dieses Namens“, hieß es.

Ich fragte, ob wohl auch niemand dieses Namens durchgereist sei. Lange konnte mir niemand Auskunft geben. Endlich rief der Oberkellner:

„Ach, so ein Herr war ja vorgestern auf gestern hier über Nacht. Holt doch das Fremdenbuch!“

Wichtig, da stand Notar L. Und nun schnell, — was steht in der Rubrik „Woher?“ Da stand nur in stolzen großen Buchstaben:

„Vom Riesengebirge.“

„So machen es die Reisenden oft,“ sagte der Oberkellner.

Weder in N. noch sonst wo habe ich mehr etwas von dem Notar L. gehört.

Vermischtes.

— Am 30. November entfernte sich ein Chevauleger der Garnison Dillingen von seiner Eskadron und gerieth schon in der folgenden Nacht bei Höchstadt in einen Sumpf, in welchem er beide Beine erfror und hilflos 8 Tage und 8 Nächte liegen blieb, bis er am 7. Dezember zufällig durch einen Jäger gefunden wurde. Nach Verbringung in das Garnisonlazareth mußten ihm beide Beine über den Knien abgenommen werden. Es besteht noch Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens.

— Von dem ersten Strassenate des Reichsgerichts wurde am 15. ds. die Revision der von dem Landgerichte in Memmingen wegen Bierfälschung verurtheilten Bierbrauer verhandelt. Die Revision wurde verworfen.

— Dem Leipziger Konservatorium ist von einem Ungenannten ein Geschenk von 300,000 M. zur Förderung der Errichtung eines eigenen Instituts zugegangen.

— In den Kohlenbergwerken bei E d e r i z (Dessau) sind 5 Bergleute verschüttet; man befürchtet, daß sie todt sind.

— In den ungarischen Kohlenbergwerken der Staatsbahn bei A n i n a verbrannten und erstikten am 15. ds. 50 Arbeiter in Folge der Sticlucht und des Kohlenoxydgases, hervorgerufen durch Entzündung angehäuften Kohlenstaubs. Die Verunglückten hinterlassen hundert unmündige Waisen. 30 Arbeiter wurden gerettet. Die Ursache des Unglücks liegt in der Verwendung von ungeschützten statt der Sicherheitslampen. — Nach einer weiteren Meldung ist der Kohlengrubenbrand in A n i n a - S t e y e r d o r f nunmehr bewältigt. 50 Leichen wurden gefunden; 30 werden vermisst, 60 sind gerettet, 26 Väter hinterlassen 100 Waisen. Die Rettungsarbeit brachte Verluste an Menschenleben.

Goldkurs der K. Staatskasserverwaltung.

vom 15. Dezember 1884.

20-Frankenstücke 16 M. 14 Pf.

